

## **Zur Geschichte des Machtgefüges im Zentrum Südasiens**

### Die Macht des Khmer Reiches schwindet

Im 14. Jahrhundert begann Macht die Angkors zu schwinden. Vermutlich ergänzen sich mehrere innere und äußere Faktoren, die den endgültigen Untergang der Khmer-Herrschaft im 15. Jahrhundert verursachten. Ein möglicher Grund war der Grundwasserspiegel, der infolge des Raubbaus im Urwald hervorgerufen wurde. Eine andere Theorie geht als Ursache von Klimaschwankungen aus: Extreme Dürre wechselte sich mit heftigen Monsunregenfällen ab. Folge: Die ausgeklügelten Bewässerungsanlagen wurden verfüllt und zerstört, die Nahrungsmittelproduktion sank und die Menschen mussten Angkor verlassen.

(Link: [www.spiegel.de/wissenschaft/natur/khmer-imperium-klimaschwankungen-koennten-angkors-untergang-besiegelt-haben-a-686369.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/khmer-imperium-klimaschwankungen-koennten-angkors-untergang-besiegelt-haben-a-686369.html))

Hinzu kamen die Angriffe angrenzender Reiche, die die nachlassende innere Stabilität Angkors ausnutzten. Denn zu den vermutlichen Problemen der Nahrungsmittelversorgung hatte Jayavarman VIII. (1243 - 1295) bereits die Zerstörung der meisten Buddhasstatuen angeordnet und den hinduistischen Shivakult wieder eingeführt, obwohl viele Bauern inzwischen Anhänger des Theravada-Buddhismus waren. Fast jeder Angkor-Herrscher wollte sich durch seine eigenen pompösen Bauten verewigen, schwächte durch den damit verbundenen hohen Aufwand gleichzeitig die materiellen Strukturen. Den Thais, die ab Mitte des 12. Jahrhunderts aus ihrem ursprünglichen Siedlungsgebiet in Yunnan, dem heutigen Südchina, vor den nach Süden drängenden Mongolen flohen, gelang 1432 endgültig die Eroberung Angkors. Die Khmer wichen nach Südwesten aus und verlegten ihre Hauptstadt an die Stelle des heutigen Phnom Penh.

### Die Europäer nehmen Einfluss

In der neuen Hauptstadt blühte der Handel, wirtschaftliche Interessen wurden Wegbereiter der weiteren Entwicklung. Zu Beginn der Neuzeit waren es vor allem Spanier und Portugiesen, die weite Entdeckungsfahrten unternahmen und Handelsniederlassungen sowie Kolonien aufbauten. Portugiesische Waffen gelangten nach Phnom Phen und verhalfen König An Chan (1516 - 1566) die Thais zeitweilig aus Angkor zu vertreiben. Den Kriegsschauplatz nannte An Chan "Siem Reap", Ort der "Niederlage der Siamesen".

1594 gelang den Thais die erfolgreiche Rückeroberung Angkors. Sie setzten einen eigenen König ein und etablierten sich als neue Großmacht in Südostasien. Das geschwächte Khmer-Reich geriet zunehmend in eine Zangenlange zwischen Thailand und Vietnam. König Chey Chetta (1618 - 1628) versuchte durch Heiratspolitik seine Macht zu festigen, verlegte die Hauptstadt Oudong und heiratete eine vietnamesische Prinzessin. Im Ergebnis legte er wahrscheinlich ungewollt oder zwecks eigener machtpolitischer Interessen unter Inkaufnahme der Stärkung der Vietnamesen den Grundstein dafür, dass sich das benachbarte vietnamesische Königreich im Mekongdelta festsetzte und den Grundstein für das Wachstum des heutigen Saigons (Ho-Chi-Minh-Stadt) legte.

### Die Zangenlage zwischen Thailand und Vietnam hemmt Kambodschas Entwicklung

Diese Zangenlage zwischen den deutlich bevölkerungsreicheren und flächengrößeren Nachbarn Thailand und Vietnam, die bis heute direkt oder indirekt ihre hegemonialen Ansprüche geltend machen, hemmte die wirtschaftliche Entwicklung Kambodschas. Vor allem im 18. Jahrhundert rangen die beiden großen Nachbarn um die Herrschaft in Kambodscha mit abwechselnden Erfolgen und immer zum Nachteil der einstigen südostasiatischen Großmacht.

Das Vormachtstreben Thailands und Vietnams wurde unterbrochen von der französischen Kolonialzeit (1863 - 1953), dem Vietnamkrieg und dem dadurch begünstigten Aufstieg Pol Pots, der die Schreckensherrschaft der Khmer Rouge (Rote Khmer) installierte. Informationen dazu gibt es auf der Seite "[Phnom Penh](#)".